

Saale-Beitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die ...

Ercheint täglich ...

Redaktion und Haupt-Verlag ...

Bezugspreis

Die Halle ...

Bezugspreis ...

Nr. 362.

Halle a. S., Freitag, den 4. August.

1911.

Trübe Ernteaussichten.

Man schreibt uns:

Schwere Besorgnisse verursacht zurzeit der Ausfall der diesjährigen Ernte.

Von den anderen wichtigen Getreide-Produktionsländern verheißt zurzeit lediglich Argentinien einen guten Ernteertrag.

Wenn auch Besorgnissen etwa wegen einer Hungersnot nicht am Platze sind, so kann doch mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Getreidepreise beträchtlich steigen.

Feuilleton.

Reinhold Begas.

Von Dr. Karl Baer.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 4. Aug. In seiner Wohnung in der Sülterstraße 4 ist Prof. Reinhold Begas gestern abend 10 Uhr im Alter von 51 Jahren an Herzschwäche gestorben.

Reinhold Begas wurde am 15. Juli 1831 als Sohn des Malers Karl Begas zu Berlin geboren.

Begas war ein ebenbürtiger als selbständiger Schüler, und es zeigte sich bald, daß er nicht lediglich in den etwas klassizistischen, bisweilen ein wenig strengeren Formen des großen Rauchs die Kunst seines Vaters waltend ließ.

ausgesetzt werden kann, wenn nicht rechtzeitig Vorseorge getroffen wird.

Schwerer noch als auf dem Getreidemarkt, dürfte sich die Ungunst des Wetters auf dem Fleischmarkt ausprägen.

Aber weitaus bedenklicher als das Steigen der Zuckerpreise erscheint uns die Futtermittel, die jetzt bereits dazu geführt hat, daß die Landwirte massenhaft Mast- und sogar Mispelvieh zum Verkauf stellen.

Der Ausblick in die nahe Zukunft ist deshalb, was die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel betrifft, wenig erfreulich.

Aus Rom zurückgekehrt, sah Begas in Berlin die Kolossalgruppe der „Russin, den Handel, den Ackerbau und die Industrie beschützend“.

Reinhold Begas wurde am 15. Juli 1831 als Sohn des Malers Karl Begas zu Berlin geboren.

Begas war ein ebenbürtiger als selbständiger Schüler, und es zeigte sich bald, daß er nicht lediglich in den etwas klassizistischen, bisweilen ein wenig strengeren Formen des großen Rauchs die Kunst seines Vaters waltend ließ.

An dieser Stelle letzten Reinhold Begas' Gelehrer ein, indem sie ihn für den geborenen Darsteller seiner, naderer Frauengestalten, für einen guten Vortragsredner, in dem der Stolz für das Vaterland die Fähigkeit zur monumenta-

Preiseshöhe übersteigen wird. Daß sie gerade in die Zeit Reichstagswahlen fällt, dürfte den radikalen Elementen zufluten kommen.

Rücktritt des Herrn v. Siederlen?

Wir deuteten schon in der heutigen Morgen-Ausgabe der „Saale-Zeitung“ an, daß die Mitteilung von dem abgegangenen Reichstagsverlauf in Bad Gastein zu allen unmöglichen Gerüchten Veranlassung geben würde.

Paris, 4. Aug. Obgleich die deutschen Ansprüche noch immer das Maß übersteigen, scheinen die Verhandlungen doch günstigere Aussichten zu bieten.

Der „Tempo“ fügt dieser Note folgendes Telegramm seines Londoner Korrespondenten bei: Der wichtigste Teil des zu erwartenden deutsch-französischen Abkommens wäre in Wirklichkeit eine Verständigung hinsichtlich der Möglichkeit der Ausdehnung der deutschen Kolonialgebiete auf Kosten der Portugiesen und vielleicht der Belgier.

Darstellung bedeutend übertrag. Nicht ganz mit Unrecht; denn wenn man sich z. B. sein neben dem Berliner Schloß so unglücklich aufgebautes Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. ohne den großen Umbau denkt, dann ist die das Pferd am Ähmel haltende weibliche Idealfigur sicher schön, aber dem Standbild fehlt das Gewaltige, das Monumentale.

Wenn Begas der „deutsche Michel Angelo“ genannt worden ist, so ist damit sicher etwas zu viel gesagt; denn Michel Angelo war ein Meister des Monumentalen.

Als Mensch war Reinhold Begas wegen seiner Liebenswürdigkeit überall gern gesehen, und der statische Herr mit dem praktischen weißen Vorkant fehlte in Berlin fast bei keiner Theater-Premiere.

Die gelamte Kunstwelt betrauert seinen Tod, insbesondere aber die Stadt Berlin; denn einer ihrer bedeutendsten und beliebtesten Künstler war Reinhold Begas.

bedeuten und für Deutschland das erste Abgabegeld bilden würde.

Eine wertvolle Bestätigung des vorstehend von dem Pariser Blatt Gemeinteten bringt außerdem noch die Londoner „Eclair“ und „Gazette“, die sich — mit Rücksicht auf ihre ministeriellen Beziehungen — stets sehr vorsichtig äußert. Aus London medet man uns darüber:

London, 3. Aug. Die halboffizielle „Westminster Gazette“ bekräftigt, daß eine wirkliche Verbesserung in den Ausführenden der Marokkoverhandlungen vorhanden ist. Gleichzeitig erklärt das Blatt, das mit Staatssekretär Grey direkte Fühlung hat, daß dringend zu hoffen sei, daß seine zu frühen und seine teilweisen Enthüllungen gemacht werden sollten, solange die Verhandlungen fortbauern. Wenn gegenwärtig das Geheimnis nicht gewahrt bleibe, so sei das Resultat sicher, daß eine falsche Perspektive eintrete, die vermutlich Streitereien und Alarm hervorrufen werde, die es wahrscheinlich sehr schwer machen würden, überhaupt zu einem Arrangement zu kommen. Gerade jetzt ist ein wenig Geduld notwendig.

Daß angehängt dieser angenehmen klingenden Meldungen die Berliner „Nationalzeitung“ in die Marstrompete stößt und sich von einer „bedauerlichen Stodung in den Verhandlungen“ erzählt löst, mit der sie die Nachricht verknüpft, „daß der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, der übrigens sich des vollen Vertrauens und der Unterstützung des Reichszanzlers erfreue, nicht gewillt sei, von dem einmal betretenen und für richtig erkannten Wege in dieser für Deutschland so bedeutsamen Stunde zurückzujucken — — —“

bedeutet einen bedauerlichen Grad von Nervosität im „Nachrichtenbetrieb“, den man jetzt dem Auslande gegenüber nicht zeigen sollte.

Daß Herr von Kiderlen ein ebenso kluger wie eine fehere Diplomat ist, wissen wohl alle, die ihn näher kennen. Er ist nicht der Mann, der heute auf besonderen Wunsch das verbrennt, was er gestern angebetet hat; das hat er, seitdem sein Arm unserer auswärtigen Politik die Wege zeigt, mehr als einmal bewiesen. Er ist auch nicht der Mann, über dessen Kopf hinweg am Jagdbauer oder beim Deserteur Politik gemacht wird. Das weiß die deutsche Volk und deshalb hält es mit Vertrauen an ihm fest. Dieses Vertrauen bedarf sich nicht dem an höchsten Stelle. Es ist deshalb heute absurd, davon zu reden, Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatssekretärs Kürtitz veranlassen können. Denn, — dann wäre die auswärtige Politik des Reiches für alle Zeiten discreditiert!

* Berlin, 4. Aug. (Telegramm.) Von kompetenter Seite wurde mir auf meine Frage über den „Rücktritt“ des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter kurz und energisch erklärt: „Die Nachricht der „Nationalzeitung“ ist einfach Biesch!“

Paris, 4. Aug. Eine Meldung der „Berliner Nationalzeitung“, wonach die deutsch-französischen Unterhandlungen vor dem Wöhrsch stehen, ist von den Pariser Blättern durch Extragabe verbreitet worden und hat besonders auf den Plätzen große Bewegung hervorgerufen.

„Echo de Paris“ erklärt, versichern zu können, daß der französischen Regierung aus Berlin keinerlei Informationen zugegangen seien, die die Nachricht des genannten Blattes bekräftigen. Herr v. Cambon und v. Kiderlen-Wächter werden bald eine neue Unterredung haben und die Besprechungen über die schwerden Schwierigkeiten fortsetzen. Auch die heutigen Morgenblätter bringen Artikel mit optimistischer Auffassung. „Matin“ schreibt: Obgleich Deutschland keine Kompensationsforderung wesentlich abgeändert hat, so sind auch die jetzigen neuen Forderungen noch nicht annehmbar. Die Lage muß heute folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Unterredungen scheinen in gute Bahnen geleitet zu sein, und es stellt sich, von einer internationalen Konferenz zu sprechen. Für den Fall aber, daß, wie wir hoffen, Frankreich und Deutschland sich verständigen, drängt sich die Frage auf, ob nicht gewisse Teile des erzielten Uebereinstimmens von den übrigen Signatarmächten der Arie von Algiciras gutgehehen werden müssen.

Deutsches Reich.

Die „spionierende“ deutsche Flotte.

Abermals norwegische Unfreundlichkeiten.

Es ist eine ziemlich auffallende Erscheinung, welche Kritik in diesem Sommer ein Teil der norwegischen Presse gegen die deutschen Flottenbesuche herausnimmt. Wie zuerst gegen den Besuch der Torpedobote in Drammen, richtet sie sich jetzt auch gegen die deutsche Flottenrevue in Sognefjord, die der Kaiser bei seiner Abreise in diesem Nord abhielt. So schreibt die in Stavanger erscheinende Zeitung „Westlandet“, daß die deutsche Flotte mitten im Sognefjord große Manöver und eine Revue mehrere Meilen innerhalb der Seegrenze abgehalten hätte, was um so aufsehenerregender ist, als die Operationen an einer wichtigen Stelle, dem Zugang nach Bergen, stattgefunden hätten. „Der betreffende deutsche Admiral“, heißt es weiter, „hat sich ein Auftritten erlaubt, das für unser Land beleidigend ist. Erweisen sich die Mittelungen über die lokalen Verhältnisse als korrekt, woran nicht zu zweifeln ist, kann die große Taktlosigkeit des Admirals keineswegs einem Zufall zugeschrieben werden. Jeder weiß, daß derartige Manöver stets mit einer bestimmten lokalen Voraussetzung vor Augen stattfinden.“ Offenbar kommt dieser Ton selbst Norwegern zu stark vor. „Aftenposten“

bedauert die herausfordernden Worte gegen den deutschen Admiral. Die deutsche Flotte hätte von der norwegischen Regierung Erlaubnis erhalten, in norwegischen Gewässern zu verkehren. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß die Schiffe Übungen abhielten; dazu wären sie ja unterwegs. Doch gehörte Sadkenntnis dazu, um beurteilen zu können, ob die Übungen den Charakter wichtiger Manöver hätten, die mit den Interessen des eigenen Landes in Widerspruch ständen. Sollte dies geschehen, könne man sicher sein, daß das Diktator-Kommando dies dem Kriegsministerium melden würde. Es sei möglich, daß Anlaß vorliege, die Bestimmungen über den Verkehr fremder Kriegsschiffe in norwegischen Gewässern zu revidieren. Indessen habe der gegenwärtige Verteidigungsminister schon längst seine Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit gelenkt.

300 Mark fürs Katholischwerden.

Folgendes Inserat, das man ohne langes Bedenken zu den unbilligen rechnen darf, findet sich in Nr. 203 des „Breslauer General-Anzeigers“ vom 27. Juli:

„Welche gutgenannte Katholik leistet einer besseren evangelischen Familie, die nur aus voller Ueberzeugung katholisch werden will, 300 Mk. zum Umzug. Sicherheit vorhanden. Wesen. Dierten unter 3. 300 postlagernd Gubrau l. Schlessen. Die „nur aus voller Ueberzeugung“ zum Uebertritt neigende „bessere evangelische Familie“, die aus der „guten katholischen Geninnung“ klingende Münze zu schlagen weiß, scheint mancherlei von dem Besetzungseifer gewisser katholischer Kreise gehört zu haben. Ebenfalls kennt sie sich in den Bedingungen aus, unter denen diese eventuell zu dem guten Wort der Seelenrettung willig zu machen sind. Man muß so tun, als ob alles „nur aus voller Ueberzeugung“ geschieht, die 300 Mk. „zum Umzug“ fallen dann daneben ab, als erste Gabe der mitteilenden, christlichen Liebe; und wehe dem Verleumder!

Neu ist freilich der Weg des Zeitungsinserats, und sicherlich wird auch Täuendern unter Katholiken ein Gefallen antommen über diesen öffentlich betriebenen Seelenhandel um 300 Mk. Leider gibt es in Oesterreich heutigentages noch öffentliche, von staatlichen Stellen verwaltete Stiftungen, die übertretenden evangelischen Familien Prämien und Stipendien ausgeben; vielleicht hat jene übertrittslustige Familie davon gehört und ihre Schülfe daraus gezogen. Als ein Zeichen der Zeit verdient jedenfalls das Inserat vermerkt zu werden; der jehüthliche Praxis widerspricht es nicht, gerade weil es so abertausend jeder religiösen Artigkeit und jedes guten Gewissens liegt.

Rückwärts, rückwärts!

Die „Nationalliberale Korz.“ schreibt: Der Urheber jenes mehrfach erwähnten Kundschreibens gegen den Diktatorverein ist jetzt bekannt. Nach der „Deutschen Zeitung“ ist es der Oberst v. Henbedred, Herr v. Henbedred, früher Kommandeur des 12. Dragonerregiments in Gnesen, ist der Schmelzer des vorerwähnten Oberpräsidenten Freiherrn v. Willamowich in Bielefeld und hat von diesem durch seine Frau das Majorat Marzowitz in Kuyawien geerbt. Wie die ganze Familie Willamowich, ist Herr v. Henbedred von jeher ein leidenschaftlicher Gegner des Diktatorvereins gewesen, wobei nach dem genannten Blatt persönliche Motive mit unterlaufen. Die „Deutsche Ztg.“ weist ferner darauf hin, daß Herr v. Willamowich überzeugter Vertreter der Carpathischen Verjährungspolitik gegenüber den Polen und deshalb Gegner des Diktatorvereins gewesen sei. Seitdem Herr v. Willamowich infolge von Differenzen mit Miquel vom Oberpräsidium zurücktreten mußte, wofür man angelegliche Intrigen des Diktatorvereins verantwortlich zu machen suchte, bestände eine Erbitterung der Willamowich-Gruppe gegen den Verein. „Ein Teil des alten Polener deutschen Großgrundbesitzes hatte dem Oberpräsidenten v. Willamowich Gefolgschaft geleistet und diesem gleich verabfümt, sich dem neuen deutschen Diktatorverein anzuschließen. Die Herren stehen seitdem großartig zur Seite, fassen sich isoliert, in ihrem politischen Einflusse geschwächt und machen nun ihrem Anmut ungenügend durch Aussätze gegen den Diktatorverein Luft. Infolge für die nationale Sache der Henbedredischen Gruppe ist die bedauerliche Tatsache, daß im vergangenen Herbst unter Führung des Herrn v. Henbedred ein Verein der deutschen und polnischen Fideikommissbesitzer der Provinz Polen gebildet wurde. Vergebens wurde Herr v. Henbedred vorher von verschiedenen Seiten auf das Bedenken dieser deutsch-polnischen Vereinigung in einer Periode des heftigen Ringens zwischen Deutschen und Polen hingewiesen; vergeblich wurde ihm klar zu machen versucht, daß der polnische Fideikommissbesitzer sich nur deshalb unter die Fittige des Deutschen gebege, um dort Kräftigung zu suchen. Herr v. Henbedred und seine Leute sind eben unverbesserliche Anhänger des verhängnisvollen Verjährungsturses.“

Uns Kräftes Reich.

L. C. In Offenbach a. M. war ein Brief eingelangt, dessen Adresse in russischer Sprache und russischen Schriftzeichen geschrieben war. Natürlich kann niemand verlangen, daß ein Postbeamter auch noch mit dem Russischen Bescheid weiß. Aber schließlich gibt es auch in Offenbach und im nahen Frankfurt a. M. Leute, für die es eine Kleinigkeit gewesen wäre, die Adresse zu überlesen. Besonders gibt es in Frankfurt a. M. ein russisches Konsulat, das lieber gern die Interessen des russischen Abenders wahrzunehmen und den Namen der Offenbacher Firma feststellen hätte. Die Post aber hielt sich an die Dienstvorschrift und schickte den Brief nach Russland zurück. Nun hat sich die Offenbacher Handelskammer der Sache angenommen und erziehrerische durchgesetzt, daß nun von an solche Briefe dem russischen Konsulat in Frankfurt a. M. zur Uebersetzung überhandt werden. Die Kosten muß der Empfänger tragen.

Oberpfarrer Niemann hat über den englischen, von der Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit“ erzählten neuesten Zwischenfall in der Luisenkirche dem genannten Blatt folgende Zuschrift geschickt:

„1. Es ist nicht wahr, daß ich in meiner Predigt am vergangenen Sonntag auf den Vorfall eingegangen bin, der sich acht Tage früher an derselben Stelle während der Predigt des Herrn Pfarrer H. Kraatz ereignete. 2. Es ist nicht wahr, daß ich in die amenden Soldaten die Mahnung gerichtet habe, wenn sie hörten, daß einmal das Wort Gottes anders ausgelegt werde, als es durch mich geschehe, sollten sie sich nicht hören lassen. 3. Es ist nicht wahr, daß ich von den Zuschriften gesprochen, die mir und dem Elisabeth-Regimente sogar aus dem Auslande zugegangen seien. Es sind mir überhaupt keine

Zuschriften zugegangen, und ich habe vom Elisabeth-Regiment überhaupt nicht gehört, ebensowenig von dem „Jalles Kraatz“ oder „Tatso“. Obwohl ich als positiver Bekämpfer eines anderen Standpunkt einnehme als Herr Pfarrer H. Kraatz und, wie immer, auch am vergangenen Sonntag mit voller Ueberzeugung den „alten Glauben“ gepredigt habe, habe ich mich doch geübt, die Kanzel zur Behandlung des „Jalles Kraatz“ oder des „Jalles Tatso“ zu benutzen.“

Die „Neue Zeit“ teilt auch die ausschlaggebende Stelle aus der Handschrift der Predigt mit und bemerkt, sie habe dafür gejorgt, daß sie nicht wieder von dem Berichterstatter getäuscht werden könne.

Das Konsistorium hat den Antrag des Pfarrers Kraatz abgelehnt, durch die Militärbehörde die Namen der Offiziere feststellen zu lassen, die durch ihr Fortgehen aus dem Gottesdienst am 23. vorigen Monats die Störung in der Luisenkirche veranlaßt haben. Pfarrer Kraatz will sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, sondern die zulässigen Rechtsmittel ergreifen.

Parteinachrichten.

L. C. Ueber die Haltung der Sozialdemokratie äußerte sich der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Dr. Karl Liebknecht in Karlsruhe wie folgt: „Mit anerkennenswerter Tapferkeit hat sich auch die fortschrittliche Volkspartei nach dem Zusammenbruch des Stötmottenblocks in die Reihen der Oppositionsparteien gestellt. Jeder Sozialdemokrat freut sich darüber, wenn man mit der fortschrittlichen Volkspartei eine Stützpunktbinde abschließen kann. Das ist ganz selbstverständlich und war immer so.“

Leider sitzen aber im Reichstage ein halbes Duzend Reaktionen, die von den Sozialdemokraten hineingeworfen worden sind, weil die Sozialdemokraten in großer Verlegenheit und aus Prinzipiererei den Fortschrittler nicht unterstützen, der mit dem Reaktionen in Stichworte stand. Die Sozialdemokratie hat ihren Fehler in dieser Hinsicht eingesehen, gut, dann soll sie aber auch noch weitergehen und auf aussichtslose Kandidaturen zugunsten der fortschrittlichen Kandidaten verzichten.

Heer und Flotte.

Glanleistung eines deutschen Unterseebootes. Vor einigen Tagen ging eine wenig beachtete Nachricht durch die Blätter. Sie meldete im lafonischen Umsitz, daß dem Kommandanten des Unterseebootes „U 8“ Kapitänleutnant Gausser, der Rote Meerorden 4. Klasse und dem Ingenieur Papenberg der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden sei. Gleichzeitig wurden noch zwei weitere im Unterseebootdienst stehende Seemannsleute ausgezeichnet. Nach der „Post“ sind diese Auszeichnungen gesehen im Anschluß an eine ganz hervorragende Leistung, die das Unterseeboot „U 8“, eines der neuesten U-Boote, geleistet hat. Die Einzelheiten entziehen sich aus nachfolgenden Gründen der Öffentlichkeit.

Hof- und Personalmeldungen.

London, 4. August. Die Nachricht, daß der Prinz von Wales der Einladung des Kaisers von Deutschland, ihn in Potsdam zu besuchen, schon demüthigt Folge leisten wird, bestätigt sich nicht. Der Besuch des Prinzen in Potsdam, Berlin und Dresden ist verschoben worden. Ueber den neuen Termin verlautet noch nichts.

Ausland.

Türkisch-albanesischer Friedensschluß.

Konstantinopel, 3. Aug. Nach dem Ministerat, der sich mit der Maliforenfrage beschäftigte, erklärten einige Minister Vertretern der Presse, die Maliforenfrage erscheine endgültig geregelt. Die heimkehrenden Maliforen würden täglich ein halbes Rilo Mais pro Kopf und tägliche Geldzuschüsse erhalten, bis sie selbst ihren Unterhalt sichern.

Die Maliforen haben mit ihrem unerhört hohen Widerstande so ziemlich alles erreicht, was sie wollten. Der Aufstand des heldenmüthigen Wälfchen von einigen tausend waffenfähigen Männern ist nicht durch den türkischen Nachaufwand niedergeschlagen, sondern im Wege der Verhandlung beigelegt worden. Bringt man selbst den Rückhalt in Albanien, den die Maliforen im benachbarten Montenegro fanden, und sieht man auch von den Schwierigkeiten ab, die das Gelände Hochalbanien einem wirkungsvollen Aufmarsch des türkischen Expeditionsheeres bietet, so bleibt immer noch genug übrig, was auf Rechnung der eigenen Kraft der Maliforen zu legen ist. Die Türkei hat von jeher gewußt, welch tüchtiges kriegerisches Element sie an den Albanen besitzt. Sie hat es von neuem erfahren. Hoffentlich sind die Kriegerden am goldenen Horn nicht blind für diese Lehre, so daß sie sich nun um so mehr Mühe geben werden, die Albanen an sich heranzuziehen, statt sie von sich abzulösen.

Die Zugeländnisse

Als die Maliforen umfassen: Gewährung einer Amnestie, Befreiung der Militärdisziplin auf Estenri und Konstantinopel, Renozung der albanesischen Beamten für das Maliflagebied, zweijährigen Steuererlass, Befreiung der Hammelsteuer auf nur einen Winter, Erlaubnis des Rekruteneinsatzes (ausgenommen in Städten und auf Märkten), Erziehung von Schulen auf Pestungsstellen, Strafenbauten, Wiedererrichtung der zerstörten Häuser, Verbenkung einer Spende des Sultans in Höhe von 10000 Ffund als Schadenerlag, ferner Unterhalt der Maliforen bis zur Ernte.

Konstantinopel, 4. Aug. Nach einer Depesche des Kaisers nach Pesth haben sich sämtliche politischen Klüftlinge in der Gegend von Dshafowa unterworfen.

Der Londoner Hafnarbeiterstreik.

London, 4. Aug. Der Hafnarbeiterstreik nimmt an Ausdehnung ständig zu. Ein Dampfer, der gestern nach Neufeland abgehen sollte, mußte 2000 Tonnen seiner Fracht, sowie 20000 Vieh zurücklassen.

Die Revolution in Haiti.

Aus New York wird gemeldet: Port-au-Prince ist von zwei miteinander rivalisierenden Revolutionsparteien besetzt, die eine der Parteien steht unter der Führung des Generals Cincinnatus Leconte, dem früheren Minister des Innern, die andere wird von Angehörigen Firman, dem früheren Gesandten in England geführt. Deutsche und englische Seeleute landen. Verschiedene Personen, die die Bewirtung in der Stadt beugten und Plünderungen unternahm, werden erschossen. Es wurden energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Der geflohenen Präsident Simon befindet sich an Bord des amerikanischen Schoners „Bradford“, der im Hafen unter dem Schutze des amerikanischen Kreuzers „Chester“ anker.

Ein Angriff einer bemanneten Bande auf das Zollhaus wurde durch den Sicherheitsausschuß zurückgeschlagen. Soldaten des Kreuzers „Bremen“ besetzten die deutsche Gesandtschaft und die Banthäuser Ketzel und Germania.

Englisches Parlament.

London, 4. Aug. Die Regierung kündigt an, daß das Parlament am 17. August vertagt wird und eine Herbstsession stattfinden wird.

Kleine Tagesnachrichten.

London, 4. Aug. Die „Westminster Gazette“ erklärt die Meldung für unrichtig, daß die Königin sich bei ihrem Besuch in Deutschland auch nach Potsdam begeben wird. Der Besuch erfolgt vielmehr streng privat. Die Königin begibt sich nur zu ihrer Tante nach Neustrelitz.

Provinzial-Nachrichten.

Wassermangel im Harz.

Vom Harz, 3. August. Wassermangel infolge der herrschenden Dürre droht jetzt auch hier. Der Magistrat von Clausthal macht in einer öffentlichen Bekanntmachung an haushälterischer Verwendung des Leitungswassers. Die Bekanntmachung schließt mit den Worten: „Sollte dieser abermaligen dringenden Warnung, an deren Ernst wir nicht zu zweifeln bitten, werden Erwärmen nicht entsprechen werden, so sind wir bebauersicherweise in die Notwendigkeit versetzt, behufs Erfüllung unserer vertraglichen Abmachungen (mit der königlichen Bergverwaltung) derartige Maßnahmen zu treffen, welche in das Wirtschaftsleben der hiesigen Eingekesselten tief einschneiden müßten.“

Auch in Cleeen ist ein derartiger Wassermangel eingetreten, daß die städtische Wasserleitung bis auf weiteres nur von 6—7 Uhr vormittags und 6,30—7,30 Uhr nachmittags geöffnet gehalten wird. — Sommerfrischler berichten uns, daß selbst in Altenua und Wildemann, hochgelegenen Gegenden, Wassermangel sich fühlbar macht. Die Badeanstalten werden nicht benutzt. Dazu herrscht eine drückende Hitze. — Der Wasserlauf einiger Harzflüsse, z. B. der Innerste, ist so niedrig, daß die Wälder überhaupt nicht mehr abeten können.

Für Salmenitz behauptet, daß die Wasserhältnisse trotz der anhaltenden Dürre sehr gut seien. Die Hauptquelle am Wolfberg, die helles Quellwasser liefert, sei den hohen an sie gestellten Anforderungen durchaus genossen und habe noch nie, auch jetzt nicht verlagert. Der Wasserpegel verschiedener Brunnentritten und zweier Nebenleitungen sei allerdings, wie überall in Deutschland, gesunken.

In Clausthal-Zellerfeld waren gestern Gerüchte von einem Cholerafall in Salmenitz verbreitet. Auch wurde erzählt, es seien bereits zahlreiche Kurpfule abgereift. Nach Ermittlungen an zuständiger Stelle sind die Gerüchte aus der Luft gegriffen.

Ringkampf mit tödlichem Ausgang.

Magdeburg, 4. Aug. Ueber den Unfall auf dem Schützenplatze, den wir schon kurz mitgeteilt haben, gehen uns noch folgende Einzelheiten zu:

Montagabend kam der Müllergeselle Hermann Räder aus Budau der Aufforderung des Ringkämpfers Thomas Bartolowitz, mit ihm zu ringen, nach. Als ihn der Berufssinger durch einen Salbweingriff zu Boden geworfen hatte, verurteilte Räder durch eine Brille die Verletzung des Bodens mit beiden Schultern zu entziehen; dabei griff ihn aber der Ringler wieder laß an den Hals und hierbei mußte die Wirbelsäule verletzt worden sein. Räder verlor die Bewußtsein und wurde bald darauf nach der Krankenanstalt gebracht, wo er am anderen Tage nachmittags 5 Uhr starb.

Von einem Bruch des Genicks und einem sofortigen Tode, wie die Blätter melden, ist danach nicht die Rede. Ebenso wenig hat sich der Zuschauer eine Panik bemächtigt. Es ist natürlich sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden und die Obduktion der Leiche wird zeigen, was den Tod herbeigeführt hat. Eine vollständige Schließung der Ringkampfbühne ist ebenfalls nicht erfolgt. Es ist den Ringkämpfern nach wie vor gestattet, aufzutreten. Für das Auffordern Fremder zum Ringen wird jedenfalls eine Bestrafung erfolgen.

Zerfahren eines Kindes.

Greiz, 3. August. Durch ein merkwürdiges Vorkommnis wird die Erinnerung an den Untergang Mexikos wieder wachgerufen. Kurz nach der Erdbebenkatastrophe land auf den Timmern Mexiko ein kleiner Junge, ein Jahr alt, einarmig und vermaht. Ein deutscher Matrose namens Friedrich aus Greiz nahm sich des Jungen an, brachte ihn mit Erlaubnis des Kommandeurs an Bord seines Kriegsschiffes und erbot sich, für

die Erziehung zu sorgen und das Kind seinen Eltern zuzuführen. Das aber war zunächst nicht möglich. Das Schiff fuhr nach Kalifornien und die kleine Waise aus Mexiko machte die Reise mit. Auf der Rückreise erkrankte der Junge, weshalb ihn in Athen die Kronprinzessin von Griechenland in ihr Krankenhaus aufnehmen ließ. In der Zwischenzeit waren nun aber die Eltern des Jungen, die man für tot gehalten hatte, wieder aufgefunden worden und hatten nach ihrem Kinde Nachforschungen anstellen lassen. Durch die italienische Regierung erlangten sie Kenntnis von dem Verbleib ihres Kindes, und so konnten sie es nach langer und banger Sorge nunmehr freudbelebend aus den Händen der griechischen Kronprinzessin wieder entgegennehmen unter herzlichem Dank für den braven, deutschen Matrosen.

Weihenfeld, 4. Aug. (Der Charakter als Kommerzienrat) wurde vom König dem Fabrikbesitzer Ernst Rolle hier verliehen. Der durch die Verleihung ausgezeichnete hat seit Jahren an der kommunalen und wirtschaftlichen Entwicklung seiner Stadt als Leiter eines großen industriellen Unternehmens und als Stabrat hervorragenden Anteil genommen. Auch mehrere gemeinnützige Stiftungen und Unternehmungen verdanken ihm ihre Entstehung und warmherzige Förderung.

+ Bitterfeld, 3. Aug. (Keine Vermehrung der Stadtvordordneten) Auf eine Eingabe des Vorstandes der vereinigten Beamtenschaft und Arbeiter in öffentlichen Berufen um Vermehrung der Stadtvordordneten vom 24. auf 30, beschloß der Magistrat, diesen Antrag abzulehnen, da er die beantragte Vermehrung nicht für notwendig erachtet.

(Neufeld, 3. Aug. (Grubenbrand) Als Ursache des Brandes im Tagebau der Grube „Reinigungsgrube“ ist von sachverständiger Seite und auch von der Grubenverwaltung Selbstentzündung festgestellt worden. Das Feuer konnte am Dienstag zum großen Teile erstickt werden und ist heute vollständig gelöscht.

Greiz, 3. Aug. (Einen gesunden Schlaf) hat der Kutsher einer Färbererei in Greiz. Er schlief auf der Heimbahn ein; an einem Berg geriet der nicht gebremste Wagen ins Rollen, die Färberei hinter der Kutsher flog vom Bod und der Wagen wurde schwer beschädigt. Ein Pferd mußte sofort abgetrieben werden. Als man den Kutsher aufhub, der nur Hautabrischungen erlitten hatte, schlief der Mann noch fest.

Frankenhäuser, 3. Aug. (Bürgermeister Karnstedt) Nach nur dreieinhalbjährigem Ruhestand ist gestern abend 7½ Uhr der langjährige zweite Bürgermeister der Stadt Frankenhäuser, Herr Wilhelm Karnstedt, im Alter von 66 Jahren nach etwa stägigem Krankenlager, aber längeren körperlichen Beschwerden, sanft einschlafen.

Leipzig, 3. Aug. (Kein Diebstahl im Hörsaal der Jenaer Universität) Das in der hiesigen Universität vermehrte Mafafeld Abtes, welches man gelobt glaubte, hat sich wieder gefunden, es war nur verlegt worden.

(Leipzig, 3. Aug. (Milchpreiserhöhung.) Am Mittwoch tagte im „Sachsenhof“ eine Versammlung von Landwirten und Milchhändlern. Die Landwirte erklärten, daß ohne eine Preissteigerung von 2 Pf. nicht auszukommen ist, weshalb der Verkaufspreis der Milch in Zukunft 25 Pf. betragen müsse. Demgegenüber erklärten die Milchhändler, daß sie diese Preissteigerung unter keinen Umständen freiwillig gestatten könnten. Die Landwirte drohten jedoch, die Produktion solange einzuschränken, bis der Preis von 25 Pf. sich durchgesetzt habe. Die Leipziger Milchhändler erklärten darauf, bei dem Leipziger Publikum vorzuziehen zu werden, den Milchverbrauch auf das äußerste einzuschränken. Die Leipziger Verbraucher könnten überzeugt sein, daß eine ungekürzte Versorgung Leipzigs mit Milch durchaus sicher gestellt wird. Man werde zum Bezug ausländischer Milch übergehen müssen. Leipziger Bürger würden gewiß den Milchhandel in seiner bedrohten Lage unterstützen. Die Bürger müßten sich vor Augen halten, daß mit Zustimmung des Verbandes der Milchhändler eine Erhöhung des Preises nicht stattfinden würde.

Borna, 3. Aug. (Von Erdmassen verschüttet.) Durch hereinbrechende Erdmassen wurden auf dem Neubau der Gemarkung der Braunhölzerwerke „Borna“ drei Arbeiter verschüttet. Einer wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Chemnitz, 3. Aug. (Gerüchte in kurz.) Auf einem Neubau in der Reinhardtstraße führte heute nachmittags ein Gerüst ein, auf dem zehn Arbeiter beschäftigt waren. Als die „Allg. Ztg.“ meldet, find dabei zwei Arbeiter getötet, zwei schwer und sechs leicht verletzt worden.

S Annaburg i. Erzgeb., 3. Aug. (Wem Abendgedenken vom Vich vrschlagen.) Eine ergreifende Szene ereignete sich hier auf dem Berggipfelfest nachts während eines schweren Gewitters. Die Familie des Bergmanns Anton R. u. b. lag um den Tisch herum und Rudolf betete aus einem Gebetbuche laut vor. Plötzlich schlug der Vich in das Haus ein und tötete den bedenden Rudolf. Die anderen Familienmitglieder blieben unversehrt.

Weida, 2. Aug. (Von der bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Vöhringen erreicht mit der gestern abend erfolgten Preisverteilung ihr Ende. Grenzpreise waren in außerordentlicher Zahl gestiftet worden. Den Ehrenpreis des Großherzogs (eine Stenobüch) erhielt Herr-Hohenhausen, den der Frau Großherzogin (ein Ebbel) Lehrer Mechtel-Weida. Die große bronz. altemunische Staatsmedaille erhielt Gerstung-Sacha, die silberne reichliche Kleinfürber-Gera, die bronz. republik. S. Drehsch-Rangenwender, die silb. weimarische Republik-Vermsdorf, je eine bronzene weimarische erhielten Vich-Teichmannsradorf und Hammerfeld-Wildenhof, die silberne schwarzburgische erhielt Bammbach-Teufelbein, die bronzene Schilling-Rottenbach. Die „Leips. Vöhring“ wurde mit dem erstmalig zur Prämierung kommenden „Weilingerpreis“ ausgezeichnet. Nach bedender Preis-

verteilung gab der Hauptvereinsvorsitzende einen Rückblick über die Festtage und konstatierte den ausgezeichneten Verlauf nach jeder Richtung. Bevor die Versammelten auseinandergingen, nahm der 2. Vorsitzende Herr Meier zur Kapellen aus Tanne das Wort, um der tiefen und einbringlichen Arbeit des Hauptvereinsvorsitzenden Rud. Zennert-Hundshaupten höchste Anerkennung auszusprechen.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Halle, 3. August.

Zudemarenverlauf am Sonntag. Der Polizeiführer Krügel hat am ersten Fingstagsfeierlage nachmittags gegen 5 Uhr im hiesigen „Volksparl“ zudemaren verurteilt. Er erhielt deshalb ein Strafmandat über 6 Mark wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Wegen die Polizeiführer erhob er Einspruch mit der Begründung, er leite keine besonderen Betrieb. Vielmehr falle der Betrieb seiner Waren mit unter die Sonntagsruhe, die dem Volksparl für den Verkauf von Getränken und Speisen erteilt sei. Schon seit Jahren stehe er mit der Volkspartheilung, der offenen Handelsgesellschaft Kreisförmig und Kompagnie, in einem Vertragsverhältnis. Für den Verkauf seiner Waren zähle er an sie eine Pachtsumme. Die Polizeiverwaltung habe ihm früher erklärt, daß in dieser Form dem Betriebe seiner Waren, auch an Sonntagen, nichts entgegen liege. Zudemaren, die von ihm an Sonn- und Festtagen zu unmittelbarem Verkauf im „Volksparl“ entnommen würden, zähle er ungehindert verkaufen. Er wies ferner darauf hin, daß in auch im Zoologischen Garten, Kaiser Schloß, großen und kleinen größeren Geschäftshäusern Sonntags die gleiche Praxis im Verkauf von Zudemaren und Wärschen gestattet sei. Er könne nicht verstehen, warum das nun plötzlich anders werden solle. Der Amtsanwalt beantragte Befristung der Polizeiführer.

Das Schöffengericht hat jedoch die Strafverurteilung auf, da der Betrieb des Angefallenen nicht als ein besonderer, sondern nur als ein Teil des Restaurationsbetriebes des angesehen sei.

Korruptionsinzerate vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht der 1. Division in München wurde die anfangs Juli wegen weiterer Vernehmung von Zeugen vertagte Verhandlung gegen den Oberleutnant z. B. Ludwig Strigel zu Ende geführt, der in einer Anzahl bayerischer Zeitungen Inzerate, wonach ein höherer Staatsbeamter gegen Gewährung eines Darlehens von fünftausend Mark einem jungen Mann eine sichere Lebensstellung in Aussicht stellte, durch den 32 Jahre alten Kaufmann Georg Hahn hatte ausgehen lassen. In der Vorunternehmung wurde der Strigel eine große Anzahl von Korrespondenzen beschlagnahmt, die auf seine geschäftlichen Transaktionen ein sehr beachtliches Licht warfen. Strigel hat mit den Vertrauensstellen, die sich entweder in eigenen Interesse oder in jenem ihrer Söhne an ihn wandten, ein ganz gewissenloses Spiel getrieben. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete wegen vollendeten und verurteilten Betrugs in mehreren Fällen auf 5 Monate Gefängnis und Entziehung aus dem Beere.

Schüler als Einbrecher.

Deßau, 3. August. Vor der Strafkammer stand gestern eine Diebstahlsangelegenheit, die sich aus vier Schülern aus Köhlin im Alter von 12—15 Jahren zusammensetzte. Der eine von ihnen, der erst 13 Jahre alt ist, hat bereits zweimal wegen kleineren Diebstahls verurteilt. Es waren u. a. in die Kantore der hiesigen Kohlenfirmen mit Strohballen und Brettschlingen heimlich eingebrochen und hatten dabei, was ihnen in die Hände fiel, geraubt. Es wurden mit Gefängnis von 2 bis 3 Monaten bestraft.

Direktor Paffi contra Fritz Mallary.

Vor dem Kgl. Landgericht II in Berlin kam die Feststellungsfrage zur Verhandlung, die Direktor Paffi vom Neuen Operettentheater gegen die bekannte Soubrette des Metropolitantheaters Fritz Mallary anstrengt hatte. Der Tatbestand ist kurz folgender: Fritz Mallary hatte sich vertragsgemäß bei Direktor Paffi vom Theater des Westens für die Saison 1911/12 verpflichtet und war auch bereit ihre Engagement anzutreten. Als Direktor Paffi von diesem Engagement erfuhr, erhob er sofort Widerspruch und begründete diesen damit, daß er Paffi — selbst mit Fritz Mallary in Marienbad einen protokollierten Vertrag geschlossen habe, und zwar bevor die Künstlerin und Direktor Paffi irgend welche Abmachungen getroffen haben. Er sei mit Fritz Mallary in Marienbad zusammengetroffen, und dort habe er gesagt, ob sie ein Engagement bei ihm für die neue Saison am Neuen Operetten-Theater annehmen wolle. Ein desbesaglicher Vertrag sei mündlich vereinbart worden. Zur Sicherung und zur Befestigung habe Paffi an die Mallary nach deren Abreise aus Marienbad ein Telegramm geschickt, in dem das persönlich getroffene Engagementsschreiben noch einmal festgelegt wurde. Dagegen erklärt die Künstlerin, daß es sich nur um eine unverbindliche Besprechung und nicht um einen mündlichen definitiven Vertragsabschluss handele; sie habe dem Direktor Paffi keinen verbindlichen Abschlus gemacht und denke nicht daran, ihren Vertrag mit Direktor Paffi nicht zu erfüllen.

Der Gerichtshof entschied sich dahin, den Beschluß später zu verhandeln, ob Zeugen vernommen werden sollen, oder ob ein Urteil sofort erlassen werden kann.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: H. Wilhelm Georg; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Weimer; Zeitschriften, Vermischte: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 10 Seiten. —

Wir empfehlen von frischen Sendungen:

Prachtvolle Hamburger Milchmastgänse u. Enten,

steir. Poulets u. Kücken, Rohrücken, Keulen und Blätter, frische franz. Weintrauben, Pfirsiche, anstral. Tafeläpfel, Tomaten, Artischocken und Auberginen.

Westf. Kronenschinken, beste Winter-Dauerware, feinste Braunsch. u. Thür. Cervelatwurst, Pariser Lachsschinken, harte Thür. Knackwurst und Salami, Prachtvollen gekochten Hamb. Delikatessschinken im Aufschnitt, neues Magdeb. Weinkraut, neue saure Magdeb. Gurken, delikaten ital. Fleischsalat, Hummer-Mayonnaise.

Mäßige Preise. — Beste Qualität.

Pötte & Broskowski.

Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Walhalla. Gewöhnliche Preise
Anfang 8.15 Uhr

Heute Freitag Premiere:
„Vielliebchen“

Grosse Operette in 3 Akten von Rudolf Oesterreicher u. Karl Lindau. Musik von Ludwig Engländer.

Der einzig wirklich populäre Operetten-Erfolg dieser Saison!

Die Hauptrollen:
„Millionen-Marsch“, „Kartenshaus-Duett“, „Das muss der Junge sein“, „Die Schatzkiste bist Du“, „Ja, Bauerkrant und Lillie“ sind bereits erschienen.

Hallesche Radrennbahn.

Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
Grosse Internationale
Flieger- und Dauer-Rennen.

Es starten u. a.:
Rütt, Stol,
Schilling, Lorenz, Kudela, Carapozzi, Tadewald, Techmer etc.

Preise der Plätze im Vorverkauf:
Stehplatz 70 Pfg., Sattelplatz 1.40 Mk., Tribüne 2.20 Mk.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.

Täglich abends 8.15, mit **Stürmischem Erfolg:**
„Der Abenteurer“.

Roman aus 2 Bänden, in 2 Bdt. u. 4 Bänden v. E. M. Royle.
In Szene gesetzt v. A. Mübener.

Vord. Minnagete, später Jim, Goodboy . . . Herr Albert Hübener.

Pompöse Ausstattung
an Dekorationen und Kostümen.

Peissnitz-Restaurant.

Sonabend, den 5. August, abends 8 Uhr
II. Volkstümliches Konzert
des gesamten Stadttheater-Orchesters.
Eintrittspreis 20 Pfg.

Dr. Hagens Nerventropfen. Fl. Mk.

empfehlen

altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Ueberanstrengung etc.
Hauptdepot: Köhnen-Apotheke, Dalls a. S., am Markt

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend den 5. August: Ein Glas Wasser.
Altes Theater: Sonnabend, den 5. August: Ein Walzertraum.
Prinzler Schaulusthaus: Bis Montag, den 7. August: Das Märchen vom Glück.
Neues Operetten-Theater: Sonnabend, den 5. August: Die Feindliche Erlaubnis.

Peissnitz-Restaurant

Sonntag, den 6. August
Gr. Früh-, Nachm.- und Abend-Konzert
(Frühkonzert Streichmusik)
des gesamten Röhland-Orchesters.
Hermann Schröter.
Ab heute, Freitag, den 4. August
Lagerbier 15 Pfg.

Zum Schulanfang

empfehlen



Rationalle Damen-Fußballstiefel
in gepolsterten Leder

zu bekannten billigen Preisen!!

Sandalen = Turnschuhe u. Segeltuchschuhe
in jeder Grösse und Preislage.

Unser **Condor-Patentstiefel**, ein Herren-Schnürstiefel, ohne zu schnüren, erleidet sich seines überaus praktischen Verschlusses wegen täglich wachsender Beliebtheit!

Conrad Tack & Cie.,
Schuh-Fabriken in Burg bei Magdeburg.

Verkaufshaus Halle: nur **1 Schmeerstr. 1.**

Bad Wittkind.

Sonabend, den 5. August
abends 7 1/2 Uhr
Akademisches Konzert
(Kür-Konzert)
ausgeführt vom Orchester des Feld-Reg. Nr. 75.
(Musikmeister C. Steuer).
Eintrittspreis:
35 Pf. inkl. Billetsteuer.

Saalschlossbrauerei

Einer größeren Festlichkeit halber bleibt das Lokal am Sonnabend, d. 5. August, 3 Uhr an geschlossen.

Verein ehem. Angeh. d. Kgl. Sächs. Armee.

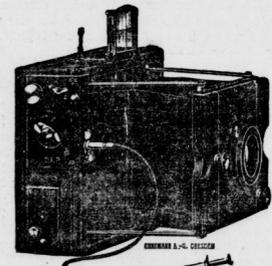
Der Verein feiert am Sonntag, 6. Aug., auf der **Bergschenke** sein Sommerfest.

Bestehend aus Konzert, Brettschießen, Preisschießen, Blumenverlosung u. Kinderbelustigungen. Von 8 1/2 Uhr: Fräulein-Freunde u. Gönner sind hiermit freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Saale-Dampfschiffahrt
Karl Demmer & F., Telephon 1025.
Sonnabend, den 5. Aug., abends 8 1/2 Uhr
Konzert-Fahrten mit Reunion.

v. Reihnitzbrücke bis Saalschlossbrauerei u. zurück. Fahrpreis 30 Pf.
Stündlich Fahrten von Reihnitzbrücke nach Saalschlossbrauerei, pro Person 10 Pfg.

Extrafahrt nach Rothenburg
Sonnabend, den 6. August, vorm. 10 Uhr.



Wir suchen und finden stets das Neueste, nur das Beste.

Innerhalb 24 Stunden entwickeln u. drucken wir Ihre Negative.

Es kosten s. B. 9x12 Entwickeln 12 Stck. Mk. 1.-
Drucken 12 Stck. Mk. 2.-

Jede andere Grösse entsprechend.

Verlangen Sie Liste über photographische Arbeiten.

Ballin & Rabe,
Spezialgeschäft für photographisch. Bedarf,
Poststr. 18. Fernruf 2960.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
Diät, milde Wasserkur, elektr. u. Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenstrahl-, d'Arsonvalisation, heilsame Winterluftbäder, behagliche Zimmererwärmung, Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgezogen ansteckende und Geisteskrank.

Illustr. Prospekt. frei. 3 Ärzte, Chetars Dr. Loebell.

Vollmilch.

Suchen 3-5000 Liter Vollmilch aus größeren und kleineren Stallungen sofort oder 1. Oktober eventuell auch später zu 14 Pfennig pro Liter frei Fabrik.

„Milka“ Nährmittelfabrik,
Pratau a. S., G. m. b. H.

Diese Woche

In. Kalbfleisch	à Pfd. 75-80 Pfg.
„ Rindfleisch zum Braten	„ 80-85 „
„ „ „ „ „ „	„ 70-75 „
„ Schweinefleisch	„ 70-80 u. 85 „
„ Hammelfleisch	„ Pfd. 85-90 „
„ Gekochtes Rind- und Schweinefleisch	à Pfd. 75 „

Feinstes Rot-, Leber- u. Schwartenwurst à Pfd. 75 „
Rouladen à Pfd. 90 „
Fleischermistler, Rathausstr. 13a.

R. Hammer,

Honig,
täglich

wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. rein. Blütenhonig, hervorragende Qualität. Pfd. 80 Pfg. bei 5 Pfd. 75 Pfg. empfiehlt Carl Boob, Brettelstraße 1. u. 2. Pfd. 61/62.

Für Liebhaber u. Sammler!
Eino Anzahl sehr u. zweijährige marffide Bildnisse Friedrichs, Kronungs- u. Ehegestalt. Zwei-marffide der 200 Jahrestag hat abzugeben und erbietet Gebote Paul Fügner, Ganga (Linienstr.).

„Hadland“,
allerwärts Pfeifenbutter, täglich frisch einliefernd.
Engros: Gebr. Kössler, Freiimfelderstr. 8, Fernspr. 858.

Untertailen (gekocht, Leber, Butter).
George Unanuef, 129 H. Schöne Nachl., Gr. Steinstr. 84.

Büchermappen
aus Leder und Ledertuch in allen Grössen

G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 50.

Cairo
im **Zoo**
bis einschließl. 13. August.

Große Völkerschau,
Ägypten und der Sudan,
ca. 40 Eingeborenen, Männer, Weiber und Kinder mit authentischen Kostümen.
Ägyptische Kunsthandwerker, Syrische Schwerdtläufer, Saubere, Waffentäger, Musiker.
2 Haupttänzerinnen.
Arabisches Café, Aegyptische Dorfchule, Sudanese-Küche, Bäckerei.

Eintrittspreis zum Zoo wie gewöhnlich. —
Reservierter Raum auf dem Dorflage:
Erm. 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Heute Freitag
abends 8 Uhr
Konzert
vom **Stadttheater-Orchester.**
(Kapellmtr. Alfred Elmann).
Eintrittspreis von abends 7 Uhr ab 35 Pf. inkl. Billetst.

Sonntag, 6. August:
Große Sonder-Verstellungen der Karawane,
abends:
„Eine Nacht in Cairo.“
Von 7 Uhr ab ermäßigter Eintrittspreis.

Flügel-Pianos
M. 1200.— M. 700.—
Görs & Kallmann,
Hoflieferanten Sr. Maj. des deutschen Kaisers.
Alleinvertretung

Albert Hoffmann.

In Hildesheim
finden junge, bessere Mädchen **liebervolle Aufnahme** zur Erlernung des Haushalts u. Familienanfsch. Wdh. Pension! Preis. Frau von Zuydwyck, Wirtstraße 17.